

Zeitschrift: Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

Band: - (2011)

Heft: 29

Artikel: Der Schürfstollen Tobelwald im Murgtal (Kanton SG) : eine Erinnerung an Kurt Bächtiger

Autor: Glutz, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1089808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schürfstollen Tobelwald im Murgtal (Kanton SG)

Eine Erinnerung an Kurt Bächtiger

Wer sich in den 1970er und 80er Jahren mit historischem Bergbau beschäftigte, wird mit Sicherheit dem Mineralogen und Petrographen Dr. Kurt Bächtiger begegnet sein oder von ihm gehört haben. Damals arbeitete der Autor des vorliegenden Berichtes als Geometer am Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich und interessierte sich dementsprechend für alle Vermessungsprobleme historischer Wissenschaften.

Natürlich lernte ich so eines Tages Herrn Dr. sc. nat. Bächtiger kennen, welcher als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kristallographie und Petrographie der ETH Zürich tätig war. Mit der Begeisterung für unsere je eigene berufliche Tätigkeit fanden wir sofort guten Kontakt zueinander und entdeckten sogar, dass unsere Väter sich gut gekannt hatten. Da ich für meine topographischen Aufnahmen auf die Mitarbeit der jeweiligen Fachspezialisten angewiesen war, wurde er in Kürze zu meinem Mentor in bergbauhistorischen Belangen und führte mich alsbald zu konkreten Aufgaben der Bergwerksvermessung, die ich gemäss Auftrag meines Institutes mit möglichst einfachen Verfahren und Geräten zu lösen versuchte: von der einfachen Stollenvermessung (Chupfergrüebli im Lascheintobel GR, Abb.2) über die topographische Skizze oberflächlicher Befunde (Alp Tobelwald im Murgtal SG, Abb 1) bis zur Kartierung von Grossanlagen über und unter Tage wie z.B. die «Goldene Sonne» am Calanda (GR). Schliesslich warteten auch speziell alte und schwierige Stollen auf mich, die so nass, eng und verwinkelt waren, dass sie nur mit der vollen Ausrüstung eines Höhlenforschers befahren und vermessen werden konnten (Tieftobel in der Gemeinde Schmitten, GR).

So begeistert mich Kurt Bächtiger in all diese Arbeitsplätze einführte, so schwierig war die Herausforderung, seinem unaufhörlichen Redefluss standzuhalten. Ohne sich oder sein Gegenüber zu schonen, setzte er sich immer und überall für die Erhaltung und Erforschung bergbaulicher Relikte ein. Ich entsinne mich jener denkwürdigen Stunde, als er bei der Suche nach dem Stollen im Tieftobel mitten in die Baustelle des neuen Lehnenviaduktes geriet und zu seinem Entsetzen sah, dass der Eingang in Kürze unter einem Betonpfeiler verschwinden würde. Und Dr. Bächtiger tat, was sonst nie jemand gewagt – und erreicht – hätte: er schlug sich zum verantwortlichen Bauleiter durch und setzte ihm derart zu, dass dem guten Mann nichts anderes übrig blieb, als auf der Stelle die Pläne zu ändern und eine Öffnung mit Abschlusstüre einbauen zu lassen, sodass man heute noch diesen Stollen betreten und erforschen kann. Wer sich im Baugewerbe auskennt, kann ermessen, was eine derartige Änderung mitten im laufenden Betrieb einer Grossbaustelle bedeutete!

Quarten SG Murgtal

Stollen Tobelwald

Topographische Skizze
 Äquidistanz 5 m

- 1 = Schürfstollen im Verrucano
- 2 = Schürfstellen im Röti - Dolomit
- 3 = Verrucano, anstehend
- 4 = Röti - Dolomit, anstehend
- 5 = Wüstung, ev. ehemaliges Bergwerkgebäude
- 6 = Wüstung ?
- 7 = Schmelzofen (?) aus Melser Sandstein

Grundlagen : Landeskarte 1:25 000, Blatt 1154, Spitzmeilen
 Übersichtsplan 1:10 000, Blatt Kerenzen
 Triangulationspunkt Nr. 2497

Aufnahme Oktober 1978

R. Glutz (Institut für Denkmalpflege, ETH Zürich)
 K. Bächtiger (Institut für Kristallographie und Petrographie, ETH Zürich)

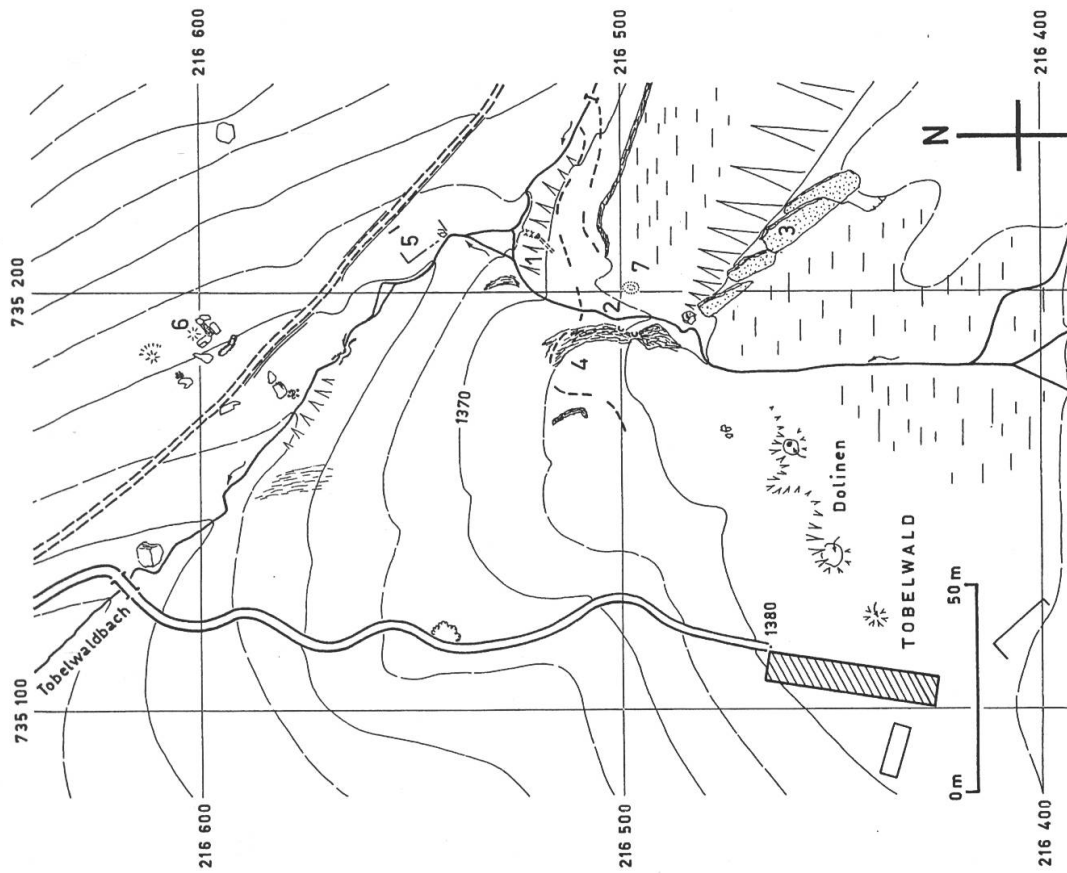


Abb. 1: Stollen Tobelwald im Murgtal (Quarten, SG). Aufnahme/Zeichnung: R. Glutz, 1978

Etwas weniger dramatisch war die Besichtigung des Bergwerkes «Goldene Sonne» hoch oben am Calanda, doch als ich später in dem steilen und unübersichtlichen Gelände meine ersten Fixpunkte anlegte, verlor ich – ohne Bächtiger – sogar die Orientierung und konnte zu guter Letzt nur noch mit Hilfe der Messungen und geschlagenen Pfähle spät am Abend zum Auto zurückfinden.

Im Rahmen der massgeblich von Bächtiger initiierten und getragenen «Arbeitsgruppe Bergbauforschung» organisierte er auch Vortragstagungen in Chur, wo ich schon 1979 meine ersten Erkenntnisse und Erfahrungen zur Bergwerksvermessung darlegen konnte (gestützt auf meine Rekognoszierungsnotizen, Vermessungsrapporte und Arbeitsberichte). Am 15. November 1989 wurde Kurt Bächtiger allzufrüh aus seinem unermüdlichen Schaffen herausgerissen. Hatte er seine Energie zu stark verausgabt? Wohl wurde er von den Professoren Ernst Niggli und Max Weibel unterstützt, hatte aber auch gegen manche Widrigkeiten anzukämpfen, bis hin zu den Problemen des täglichen Lebens, sei dies nun Zügeln seiner geliebten «Pünten» (Schrebergärten) von Winterthur ins Bündnerland oder der im Eisschrank wachsende «Gletscher». Mit seiner unglaublichen Begeisterung und seiner Rede ohne Punkt und Komma hat er wohl manchen Archivar oder Gemeindepräsidenten fast zur Verzweiflung gebracht, aber umso mehr für die Geologie und die Bergbaugeschichte erreicht. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch in der Tatsache, dass – ohne ihn – meine oben angetönten Arbeiten in diesem Sektor zumeist in den Vorbereitungen stecken blieben. Einzig die Einmessung beziehungsweise topographische Skizze des Schürfstollens Tobelwald hatte ich noch in

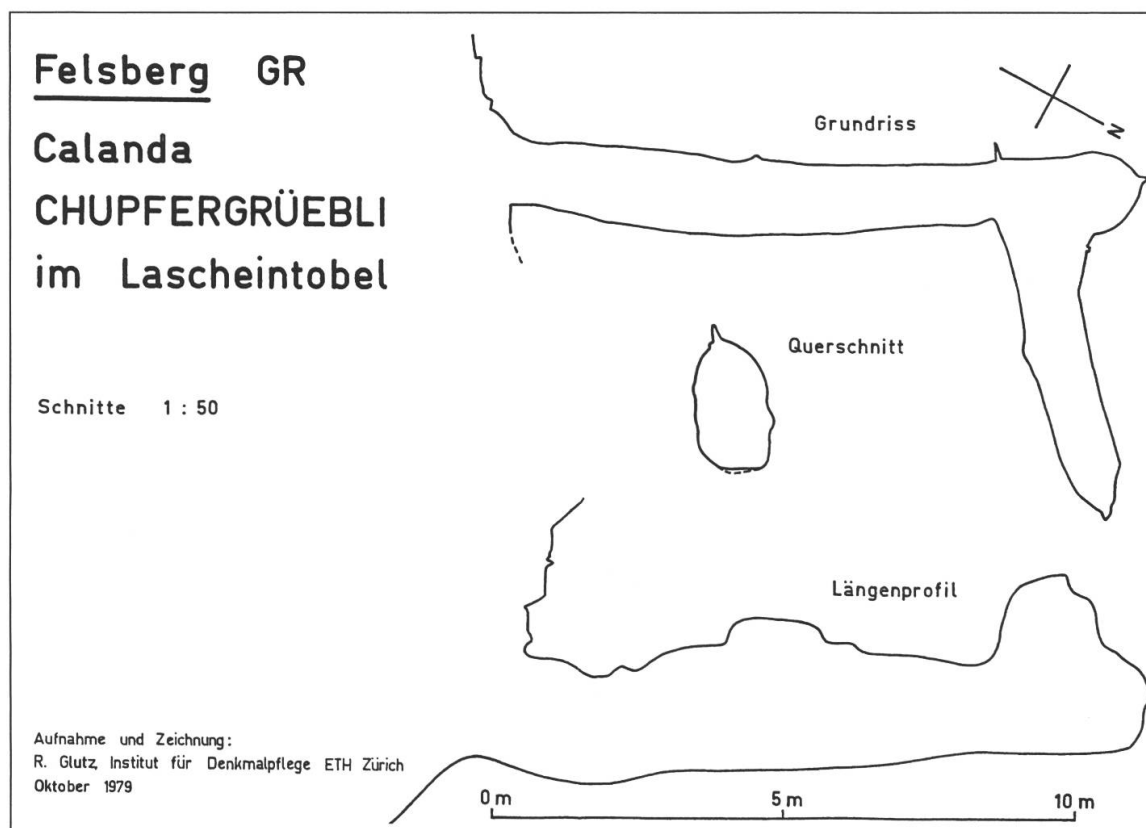


Abb. 2: Chupfergrüebli im Lascheintobel, Felsberg GR. Aufnahme/Zeichnung: R. Glutz, 1979

Zusammenarbeit und Absprache mit ihm vollenden können: es war ein wunderschöner Herbsttag, als ich mit Kurt und seiner Frau Doris den langen Weg dort hinauf unter die Füsse nahm und dank seiner Hilfe in einem einzigen halben Tag die nötigen Messungen und Skizzen ausführen konnte. Dieser Plan (Abb. 2) sei seinem Andenken gewidmet.

Adresse des Autors: *Rudolf Glutz-Maier*
 Hübeli, Ob. Steingrubenstr. 15
 4500 Solothurn
 rudolf.glutz@bluewin.ch

Anmerkung der Redaktion:

Rudolf Glutz hat zuhanden der SGHB-Bibliothek verdankenswerterweise eine umfangreiche Dokumentation zur archäologischen Bussolentachymetrie in der Schweiz übergeben. Darin enthalten sind auch wertvolle Angaben den historischen Bergbau betreffend (siehe Auszüge aus dem Inhaltsverzeichnis sowie die voranstehenden Seiten).

Die SGHB bedankt sich herzlich für diese Dokumentation.

<p>Rudolf Glutz, dipl. Ing. ETH Hübeli, CH-4500 Solothurn</p> <p>Vormals Topograph am Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich</p> <p>Arbeitsbericht Nr. 77 (Ursprünglicher Arbeitstitel: Handbuch der Bussolentachymetrie)</p> <p>Archäologische Bussolentachymetrie in der Schweiz</p> <p>Die archäologisch-topographische Kartierung mit Bussolentachymetrie – eine Methode der archäologischen Detailprospektion und Vermessung</p>	<p>Solothurn, den 29. Aug. 2008</p> <p>Expl. Nr. 13</p> <p>5.11. Sonderfälle 5.11.1. Spezialfälle, Tricks und Improvisationen Unzugängliche Punkte Dickicht und Wiesen Spalten und Schächte Stollen und Höhlen Bergbau Beleuchtung Stellen des Jalons Theodolit mit EDM Regen Arbeitsunterbruch Militärische Anlagen Laublose Jahreszeit Deutsche Sprache 5.11.2. Alpinetechnik in schwierigem Gelände</p> <p>11. Anwendungen 11.1. Tatsächlich erfahrene Bereiche Archäologie (Bodendenkmalpflege) (Bau-) Denkmalpflege Altwegforschung (IVS) Wasserleitungen Historischer Bergbau Paläontologie Geologie Gartenbau Bunkerarchäologie 11.2. Weitere Möglichkeiten</p>
---	--

Aus der Zusammenfassung der Dokumentation:

Trotz der Möglichkeiten moderner Messtechnik bleibt die Bussolentachymetrie* ein effizientes und preisgünstiges Verfahren zur Kartierung von Bodendenkmälern. Die Mess- und Zeichenarbeit im Terrain ist die unerlässliche Bedingung, um eine verbindliche Feinprospektion des Geländes (auch als negative Aussage) zu erreichen. Der Zwang zum Messen garantiert, dass der Topograph alle irgendwie sichtbaren Spuren erkennen, interpretieren und aufzeichnen kann. Die Methode bewährt sich am besten in dichtem Bewuchs oder schwierigem Felsgelände. Eine allfällige Weiterbearbeitung des Planes mit EDV-Mitteln kann durch Digitalisierung des von Hand erstellten Tuscheplanes erreicht werden. Andere, bekannte Aufnahmeverfahren wie Messtisch, Automatische Tachymetrie, Photogrammetrie, GPS und Laserscanning werden im Vergleich diskutiert.

* Bussolentachymetrie: Vereinfacht gesagt eine Schnellvermessungsmethode mittels eines sehr exakten Kompasses.